

ben, 2 große Moskeen, 2 öffentliche Bäder und viele Proviantmagazine eingekaschert. Der Schaden wird auf 10 Million Thaler geschätzt.

Zu Brüssel ist unter dem 20. April der strenge Befehl ergangen, daß keine Person beyderley Geschlechts ohne Paß zu den Stadthoren ein- oder ausgelassen werden soll. Um einen Paß zu erhalten, muß man sich 2mal 24 Stunden zuvor bey der Municipalität melden.

Französische Policen.

Ein reicher Kaufmann, der im Begriff war, von Rouen nach Paris zu reisen, kam zu einem seiner Freunde, um Abschied zu nehmen, und erzählte ihm bey dieser Gelegenheit die Ursach seiner Reise, und so auch, daß er Wechsel und Geld mitnehmen würde. — Jener bat ihm, seine Reise noch einige Tage aufzuschieben, weil er mit ihm reisen wollte, und sie auf diese Art beyde angenehmer reisen könnten. Weil sich aber dleß nicht thun ließ, so bat dieser den Kaufmann, ihm wenigstens einen Brief mitzunehmen, den er aber gleich nach seiner Ankunft abgeben müßte, ehe er noch einmal in sein Quartier abträte, weil die Sache von äußerster Wichtigkeit wäre.

Der Kaufmann nahm den Brief mit, und versicherte seinem Freunde, daß er den Auftrag pünktlich erfüllen würde.

Als er nach St. Douls, 2 Meilen von Paris kam, ließ ein königlicher Beamter,

der eine Bedeckung von Häschern bey sich hatte, die Kutsche anhalten, und abhigte den Kaufmann in einen Miethwagen zu steigen, wo man auch sein Felleisen hina legte.

Hierauf wurde er zum Polizeylieutenant von Argenson gebracht, und ob ihm schon sein Gewissen keine Vermürfe machen konnte, so war er doch ziemlich beunruhigt. „Sie haben,“ sagte der Polizeylieutenant, „Papiere gefährlichen Inhaltes bey sich, die müssen sie mir einhändigen; wenn sie mir das geringste verschweigen, so kostet es ihnen das Leben.“ Der Kaufmann zeigte ihm hierauf seine Wechselbriefe vor, und erzählte ihm alle Umstände. „Sie haben noch andere Papiere“ sagte der Herr von Argenson, „ich wiederhole es, es ist für sie von äußerster Wichtigkeit, daß sie mir die Wahrheit sagen.“

Jetzt besann sich der Kaufmann auf den Brief seines Freundes, und wies ihn vor. „Machen sie auf,“ sagte Herr von Argenson. Allein der Kaufmann setzte sich dagegen und sagte: Er wolle lieber geradewegs ins Gefängniß gehen, ehe er so fälschlich an seinem Freunde handelte; weil ihm aber aufs neue mit lebensstrafe gedroht wurde, so mußte er gehorchen. Er öffnete den Brief, und las folgendes: „bemächtigt euch des Ueberbringers, und bringe ihn ohne Zeitverlust um; ich komme selbst auch an, und dann wollen wir die Beute theilen.“

Der Mann ward ohnmächtig, und als man ihn wieder zu sich selbst gebracht hatte, rief er aus: „Gerechter Himmel! wem soll man